

# Vereinsgemeinschaft ist sauer

## Kritik am Gemeinderatsbeschuß / Stahl Tore als Zankapfel

al. AICHHALDEN. Auf Konfrontationskurs geht die Vereinsgemeinschaft Aichhalden, nachdem der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung ein Baugesuch zum Einbau von Stahl Toren an die Festplatzanlage verweigert hat. Der zweite Vorsitzende der Vereinsgemeinschaft, Franz Herzog, erklärte gestern auf unsere Anfrage: »Wenn uns die Gemeinde weiter Steine in den Weg legt, dann kann es geschehen, daß wir der Gemeinde die Festplatzanlage übergeben, und sie uns auszahlen muß.« Auf keinen Fall sei mit dem Beschluß des Rates das letzte Wort in dieser Sache gesprochen.

Im Gegensatz zum Gemeinderat vertritt Herzog die Auffassung, daß gerade die Rolläden, die vom Gemeinderat befürwortet werden, schlechter aussehen als die geplanten Falttore. Die vom Gemeinderat angeführten Argumente bezeichnete Herzog als für die Vereine nicht stichhaltig. »Aber die verstehen das nicht besser«, tröstet er sich. »Bessere Tore als die jetzigen können wir aber gar nicht anbringen«, meint Herzog. Falls die Stahl Tore aber trotz aller Bemühungen der Vereinsgemein-

schaft nicht montiert würden, könne es durchaus noch vier bis fünf Jahre dauern, bis die Gemeinschaft das nötige Geld habe, um andere Tore zu finanzieren. »Wir haben 4000 bis 5000 Mark verfügbar«, sagt Herzog. Für die von der Gemeinde gewünschten Tore reiche dieses Geld auf keinen Fall aus.

Bürgermeister Reinhold Kühner hatte dagegen in der Sitzung die Ansicht vertreten, daß die Vereinsgemeinschaft genug Geld habe, um ihr die Mehrkosten zumuten zu können. Als Grund für die Wahl dieser, von der Vereinsgemeinschaft bereits gekauften Tore, nennt die Gemeindeverwaltung vor allem die relativ geringen Kosten. Diese werden von seiten der Gemeinde auf rund 5200 Mark beziffert.

Nach den Berechnungen der Gemeinde würden die von ihr befürworteten Roll- oder Sektionaltore aus verstärktem Aluminium rund 32 000 Mark kosten.

Der Vereinsgemeinschaft bleibt aber sicher nicht auf ihren Toren sitzen, auch wenn die Gemeinde bei ihrer ablehnenden Haltung bleiben sollte. »Die Tore bekommen wir notfalls sofort wieder verkauft«, meint Herzog.